

# «Charbonnier kann unter die ersten 30 kommen»

Der Holländer Eric van Harpen über die 17-jährige Genferin, Patty Schnyder und seine ungewisse Zukunft als Coach

VON RENE STAUFFER

ZÜRICH – Das Debüt von Eric van Harpen als Chef des Schweizer Fed-Cup-Teams verlief gestern Samstag resultatmässig enttäuschend. Was der Holländer in Zürich auf dem Spielfeld sah, stellte ihn dennoch zufrieden.

*Eric van Harpen, 0:2 gegen die Slowakei nach dem ersten Tag: Die Begegnung scheint für Ihr Team praktisch verloren.*

**Eric van Harpen:** Ich bin über das Resultat natürlich nicht glücklich, aber ich bin auch nicht unglücklich über das, was ich auf dem Platz gesehen habe. Beide Spielerinnen haben gezeigt, dass sie auf diesem Niveau mithalten können, sie haben sich nicht blamiert. Emmanuelle Gagliardi hätte den ersten Satz gegen Habsudova gewinnen können, und dann wäre vielleicht alles anders herausgekommen. Sie hatte aber kein Glück mit Netzrollern.

*Gagliardi fehlte nur das Glück?*

**Van Harpen:** Du kannst nur grosses Tennis spielen, wenn du daran glaubst, dass du ein grosser Spieler bist. Emmanuelle muss das noch lernen, sie hat für mich zweifellos das Potenzial, um die ersten 50 zu erreichen, aber zu wenig Selbstvertrauen. Sie ist in meinen Augen besser als Sylvia Plischke, mit der ich bis diese Woche gearbeitet habe.

*Wie sehen Sie kurz- und mittelfristig die Zukunft von Caecilia Charbonnier, die Sie ja seit einigen Monaten trainieren?*

**Van Harpen:** Caecilia hat zwar sehr statisch gespielt, aber im Vergleich zu vor drei Monaten war das schon sehr viel besser. Kurzfristig möchte ich für sie keine Ziele setzen, mittelfristig und langfristig muss sie einfach lernen, längere Ballwechsel anzugehen, die Punkte besser vorzubereiten – und sich körperlich weiter enorm verbessern. Sie hat ja schon einige Kilo abgenommen.

*Wie weit kann sie dann kommen?*

**Van Harpen:** Wenn sie eine 80-prozentige Fitness erreicht – sie wird sicher nie eine Sanchez oder Graf, was die Fitness betrifft – hat sie gute Möglichkeiten. Charbonnier kann unter die ersten 30 kommen, sie ist eine komplette Tennisspielerin, körperlich robust und stark. Sie macht einfach noch zu viele Fehler, hat auch fast keine Erfahrung. Sie wird nun einige kleinere Turniere bestreiten, wir werden das Programm noch in Zürich besprechen. Ihr Aufbau soll aber langsam erfolgen.

*Wie erlebten Sie die Stimmung in der Zürcher Saalsporthalle?*

**Van Harpen:** Das Publikum ist sehr gut mitgegangen, es hat die Spielerinnen gut unterstützt, obwohl die Topstars nicht dabei waren. Ich war von der Atmosphäre angenehm überrascht.

*Als Holländer dürfen Sie das Captain-Amt auf dem Platz nicht ausüben. War es Ihnen trotzdem möglich, Einfluss zu neh-*

*men oder via Captain Urs Mürner die Spielerinnen zu coachen?*

**Van Harpen:** Die taktische Besprechung machte ich im Beisein des Captains, der wusste alles. Ich habe mit Urs schon kommunizieren können. Natürlich würde ich viel lieber auf dem Platz sitzen.



**Trost für Emmanuelle Gagliardi: Eric van Harpen (links) und Privatcoach Pier-Francesco Restelli**

*Sollte die Schweiz verlieren, wäre der Fed-Cup für Ihre Mannschaft dieses Jahr bereits beendet, da es ja keine Abstiegsrunde gibt. Wird man Sie auch im Jahr 2000 als Teamchef sehen?*

**Van Harpen:** Es ist relativ unwichtig, ob ich Teamchef bin oder nicht. Ich könnte mir vorstellen, dass Melanie Molitor oder Patty Schnyder keine Freudensprünge ma-

chen, sollte ich Teamchef bleiben. Ich würde zwar sehr gerne bleiben, aber ich würde meinen Platz auch freigeben für einen anderen Coach, wenn damit dem allgemeinen Interesse gedient ist. Mein Ziel war es nie, Fed-Cup-Coach oder -Captain zu werden, sondern Spielerinnen nach oben zu bringen.

*Sie haben sich in letzter Zeit sehr zurückhaltend geäußert, was Patty Schnyder betrifft. Weshalb? Machen Sie Ihr keine Vorwürfe?*

**Van Harpen:** Ich glaube, dass ich alt und weise genug bin, um zu wissen, dass man sich nach Enttäuschungen nicht gleich revanchiert. Ich könnte mir vorstellen, dass Patty Schnyder genügend Probleme hat mit sich selber. Und ich vergesse nicht, dass ich mit ihr auch sehr schöne Momente erlebt habe.

*Können Sie sich vorstellen, dass sich Ihr Verhältnis mit Patty Schnyder irgendwann wieder normalisiert?*

**Van Harpen:** Von meiner Seite her ist das überhaupt kein Problem. Wenn ich überlege, dass ich vor kurzer Zeit noch ihre Vertrauensperson und einer ihrer besten Freunde war, sie praktisch zu meiner Familie gehörte, so kann ich den Bruch noch immer nicht richtig nachvollziehen.

*Wie erleben Sie die Wirren um sie?*

**Van Harpen:** Viele sagen, man soll Patty endlich in Ruhe lassen. Das ist auch verständlich, doch wenn man überlegt, dass sie dadurch noch mehr unter den Einfluss von Harnecker kommt, muss man sich fragen, ob das zu empfehlen ist. Im Prinzip habe ich mit dem Ganzen gar nichts mehr zu tun. Ich verfolge die Sache aber sehr aufmerksam, weil ich möchte, dass mit Patty alles wieder gut kommt.

*Wie geht es für Sie weiter? Wie steht es um Ihre Kontakte zu Anna Kurnikowa?*

**Van Harpen:** Kontakte ist leicht übertrieben. Ich habe mit ihrer Mutter ein Gespräch gehabt und würde mich freuen, ihr Coach zu werden, wie andere auch. Ich will mich nun auf eine Spitzenspielerin oder meine Tennisschule konzentrieren.